

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

№ 36.

Sonnabend, den 10. September

1904.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47 D), sowie von den Herren J. Dehler, Barbier Rirsch in Reichenbrand, Buchhändler C. E. B. B. in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltige Corpusspalt mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Gemeindeabgaben.

Am 1. September a. c. war der III. Termin der Gemeindeabgaben und des Schulgeldes auf 1904 fällig.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand macht dies mit dem Bemerkten hierdurch bekannt, daß nach Ablauf der für die Bezahlung zugelassenen 14tägigen Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Pfändungsverfahren eingeleitet werden wird.

Reichenbrand, am 2. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß vom Gemeinderate unter Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft ein Ortsstatut, die Anstellungs-, Gehalts- und Pensionsverhältnisse der hiesigen Gemeindebeamten betreffend, aufgestellt worden ist.

Dieses Ortsstatut tritt mit heute in Kraft und kann an hiesiger Gemeindeamtstelle eingesehen werden.

Reichenbrand, am 9. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß

Frau Martha Julie Kerschmar

als Interimistische Hebamme für den Hebammenbezirk Reichenbrand-Siegmars von der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz in Pflicht genommen worden ist und in Siegmars, Friedrich-Auguststraße Nr. 8, im Hause des Herrn Hermann Meißner, wohnt.

Reichenbrand, am 9. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

Bekanntmachung.

Den 1. September 1904 war der 3. Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diese Anlagen zur Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens bis zum 15. September 1904 an die hiesige Gemeindekasse abzuführen sind.

Rabenstein, am 9. September 1904.

Der Gemeinderat.

Wilsdorf, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Am 16. September er. wird der 3. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum

30. September d. J.

an die hiesige Ortssteuereinnahme bei Vermeidung zwangsweiser Vortreibung zu bezahlen.

Rabenstein, am 9. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Alarm-Übung.

Es wird andurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß in der Zeit vom 10. bis 25. d. Mts.

eine Alarm-Übung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, II. Komp., stattfinden soll, wobei Feuer Signale abgegeben werden sollen.

Rabenstein, am 9. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Nachdem in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß den Bestimmungen des Regulativs, den Handel mit Brotwaren betreffend,

nicht allenthalben entsprochen wird, werden dieselben nachstehends *) zur öffentlichen Kenntnis gebracht und aufgefordert, diesen Bestimmungen in Zukunft zur Vermeidung von Verstößen streng nachzukommen.

Rabenstein, am 9. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

*) Regulativ, den Handel mit Brotwaren betreffend.

(Unter Berücksichtigung des Nachtrages vom 22. März 1893.)

§ 1. Die Bäcker und die Verkäufer von Brot haben die Preise und das Gewicht der von ihnen geführten Brotforten durch einen von außen erkennbaren Anschlag an der Verkaufsstelle zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Dieser Anschlag ist von der Ortspolizeibehörde kostenfrei abzustempeln und hat täglich während der Verkaufszeit auszuhängen.

Un deutlich geschriebene Anschläge werden nicht abgestempelt; Anschläge, auf denen die Schrift ganz oder teilweise unleserlich geworden, gelten als nicht vorhanden.

§ 2. Brot aller Art darf für den Verkauf nur in Laiben von halben oder ganzen Kilogrammen gebacken werden.

§ 3. Auf jedem Brote muß durch eine vor dem Backen eingedrückte Zahl oder entsprechende Anzahl Punkte die Anzahl der halben Kilogramme angegeben sein, die es wiegen soll.

Brote, welche minderwertig hergestellt sind, oder welche sonst den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, müssen als solche äußerlich erkennbar sein.

§ 4. An der Verkaufsstelle muß sich zum Nachwiegen der verkauften Brotwaren eine geeichte Waage mit den erforderlichen geeichten Gewichten befinden.

Die Verkäufer haben auf Verlangen das Nachwiegen der letzteren zu gestatten.

§ 5. Die Ortspolizeibehörden haben sich von der genauen Beobachtung der Bestimmung dieses Regulativs von Zeit zu Zeit durch Revisionen zu überzeugen.

Minderwertige Brote, welche als solche nicht äußerlich erkennbar sind, werden ange schnitten und dem Verkäufer zurückgegeben.

§ 6. Bis zu dem Erweise des Gegenteiles gelten alle in den Verkaufs-, Betriebs- und damit zusammenhängenden Wohnräumen der Brothändler vorhandenen Brote als veräußert.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, soweit nicht allgemeine Strafvorschriften einschlagen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft werden.

Die Gewerbetreibenden haben hierbei ihre Geschäftsgehilfen und Angestellten nach Maßgabe der Vorschriften im § 151 Abs. 1 der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891 zu vertreten.

§ 8. Dieses Regulativ tritt sofort nach erfolgter Veröffentlichung in Kraft. Im übrigen bewendet es bei der Aufhebung der in den einzelnen Gemeinden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks bestehenden gleichartigen Regulative.

Chemnitz, den 1. Dezember 1892.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Kerz.

Volksbibliothek zu Reichenbrand.

Die im Besitze der Gemeinde Reichenbrand befindliche Volksbibliothek, z. Z. 870 Bände, wird der Einwohnerschaft zu fleißiger Benutzung angelegentlich empfohlen.

Die Neu-Ausgabe der Bücher-Verzeichnisse ist erschienen und können solche zum Preise von 10 Pf. das Stück beim Bibliothekar entnommen werden.

Die Bücherausgabe erfolgt im Schulhausanbau

Sonntags von 11-12 Uhr und

Mittwochs " 12--1

An Lesgebühren sind im voraus zu entrichten:

für kleine Bücher 3 Pf. pro Woche,

große " 5 " "

Reichenbrand, am 2. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

Sitzung

des Gemeinderates zu Reichenbrand vom 2. September 1904.

1. a) Es wird Kenntnis genommen von einem mit Herrn Färberelbesitzer M. Säckel abgeschlossenen Vertrage, Einlegung einer Wasserleitung in den Forst-

weg betr., der Vertrag wird genehmigt; b) ein Gemeindeabgabenerlaßgesuch wird abgelehnt.

2. Beschlußfassung wegen Einleitung des Vollstreckungsverfahrens gegen eine Anzahl Steuerrestanten.

3. Der Antrag zweier Gemeinderatsmitglieder um Herabsetzung der Gemeindeanlagen, soweit sie durch

Einzelnen aufzubringen sind, wird dem Verfassungsausschuß zur Vorberatung überwiesen.

4. Es gelangt die Skizze und der Kostenanschlag für das zu errichtende Volksbad im Junghänel'schen Teiche zur Vorlage und wird beschlossen, eine Zeichnung anfertigen zu lassen und der königl. Amtshaupt-

mannschaft zur Genehmigung einzureichen. Hierbei wird der Entwurf zu einem mit Herrn Junghänel abzuschließenden Pachtvertrage genehmigt.

5. Gegen 2 böswillige Steuerrestanten wird das Schankstättenverbot ausgesprochen.

6. Es wird Kenntnis genommen von der Anstellung einer interimistischen Hebammen.

Sitzung vom 6. September 1904.

Als einziger Gegenstand gelangt der Antrag des Verfassungs- und Bauausschusses, die Uebernahme einer in Privat Händen befindlichen Wasserleitung auf die Gemeinde betr., zur Beratung.

Durch die der Gemeinde bezügl. der Uebernahme gestellten Bedingungen, welche vom Gemeinderate als unbillige und unannehmbare bezeichnet werden mußten, war die Sitzung eine überaus erregte; schließlich wurde beschlossen, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß die Wasserleitung für die Gemeinde übernommen werden kann.

Sitzung des Gemeinderates zu Rabenstein am 6. September 1904.

1. wird von verschiedenen Eingängen Kenntnis genommen und hierbei beschlossen: a) die Aufstellung der Steuerregulierung hinsichtlich des zur Staatsbahnhafte Limbach-Wüstenbrand expropriierten Areals anzuerkennen; b) den Gemeindevorstand zu einem vorläufigen Vertragsabschluss zu ermächtigen.

2. werden die Auszahlungen von Kauttionen für Straßen- und Rathausbau nach Vornahme einer Besichtigung durch den Bauausschuß und Beseitigung etwa vorgefundener Mängel beschlossen.

3. genehmigt man die Einlegung von Leitungsröhren in die Forststraße unter Vorbehalt des Widerrufs.

4. werden 5 Beleuchtungsgefuche nach den Vorschlägen des Sparkassenausschusses gutgeheißen.

5. beschließt man, das im Entwurf vorgelegte baurechtliche Ortsgesetz nach längerer Beratung einer Kommission zur eingehenden Prüfung und Bericht-erstattung zu überweisen.

6. finden über eine Beschwerde, Reklamationen und Erlaßgefuche sach- und attemmäßige Entschlie- sungen statt.

Wertliches.

Rabenstein. In der letzten Generalversammlung des Landesvereins für innere Mission in Dresden wurde auf Antrag des hiesigen Ortsvereins auch diesem für die von ihm geleitete Krankenpflege in der Gemeinde aus der Wochtagskollekte eine einmalige Beihilfe von **300 Mark** bewilligt. Der Betrag, der nunmehr dem Ortsverein zugegangen ist, hat bei den beschränkten Mitteln, über welche der Verein verfügt, eine weittragende Bedeutung. Diese Beihilfe bildet einen starken Pfeiler, der wohl geeignet ist, das Werk der Nächstenliebe fest zu stützen zum Segen der armen Kranken, für welche es geschaffen wurde, und von denen es als eine große Wohlthat auch empfunden wird. Der Fortbestand der Krankenpflege-Einrichtung ist darum wohl ein wünschenswertes Ziel, dessen eifrige Verfolgung sich der Ortsverein auch in Zukunft wird angelegen sein lassen.

Rabenstein. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monate August d. Js. 105 Einzahlungen im Betrage von 11719 Mk. 68 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 20 Rückzahlungen im Betrage von 2075 Mk. 50 Pf. Eröffnet wurden 18 neue Konten, geschlossen 2 Konten. Zinsbar angelegt wurden 8142 Mk. — Pf. Die Gesamteinnahme betrug 11847 Mk. 76 Pf., die Gesamtausgabe 10217 Mk. 50 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 5932 Mk. 13 Pf. Der gesamte Geburmsatz im Monat August beziffert sich auf 22065 Mk. 26 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit $3\frac{1}{2}\%$ verzinst und streng geheim behandelt.

Am 1., 2. und 3. des Monats erfolgende Einzahlungen werden voll verzinst.

Ordnungsparteilicher Einwohnerverein zu Rabenstein.

„Auf zum Waldfest nach dem Salzenberge,“ das war die Losung, welche der Einwohnerverein vor 8 Tagen an seine Mitglieder ausgegeben hatte. Und siehe, der gestrenge Vater, die liebevolle Mutter, das muntere Kind, die anmutige Jungfrau, alle, alle wollten diesem Rufe freudigst Folge leisten. — Welches Klagen und Bedauern unter den Alten, welches Murren unter den Jungen wurde laut, als am Sonntage just zur Mittagzeit jupiter pluvius der Regengott, des Himmels Schleusen öffnete und das zu anderer Stunde freudigst begrüßte Raß erst zaghaft, dann immer „eindringlicher“ zur dürstenden Erde niederfandte. O, du böser Regen, wieviel frohes Hoffen hast du vernichtet! Auch der Berichterstatte trauerte. Welch einen fulminanten

Bericht hatte er bringen wollen. Wieviel schöne Phrasen hatte er sich zurechtgelegt. Wie wollte er schwärmen vom wunderbar blauen Herbsthimmel, vom träumenden Wald und dem gespenstischen Tanze der Nebelgebilde auf den Wiesen im Tale, von dem wunder-samen Farbenspiele des Laubes, vom furchtsamen Häselein, von dem durchs Geäst lugenden, neugierigen Reh, vom untergehenden Glutball der Sonne und vom guten Monde, der so stille an den Abendwolken hinbummelt. Wie wollte er fesselnde Bilder bringen von der sich schiebenden und drängenden, auf dem Blage am Genuß sich erfreuenden, hinter den Schranken am Zuschauen sich ergötzen, von der lachenden, schwagenden, tränkenden, zuletzt in allgemeine Verzückung geratenden vieltausendköpfigen Menschenmenge. „Behüt dich Gott, es war zu schön gewesen.“

Doch sieh! Hast du eine Ahnung! Welche Ver-wegenheit! Mitten im strömenden Regen wandeln entschlossene Männer, wagemutige Frauen, der Regen-schauer spottende Kinder hinaus nach dem Blage. Hinter ihnen ein schwereladener Wagen. Friedlich aneinandergeschmiegt liegen darauf viel runde Fäßelein, gefüllt mit herrlichem Goldwasser, der Perle des Bleichbachtals. Neugierig aus wohlgefüllten Körben herauslugende, goldblöpsige Flaschen versprechen Götter-freuden. Frischer Mut erfüllt die Herzen:

„Gibt es Sturm, gibt es Sonnenschein,
Wie es kommt, ich füg' mich drein.“

so singt man und richtet sich häuslich ein im grünen Waldbrevier.

„Mag wehn der Sturm, der Donner rollen,
Wir wissen, was wir wollen.“

singt der andere beim Entforten der Flasche echten Steinhägers. Welch' fröhliches Lachen, wenn ungebeten der regenschwere Baum seine Tropfen mit dem Götter-trant mischte. Vor solchen Wagenut, mitten im Regen ein Waldfest zu begehen, weicht der Regen-gott mutig zurück wie der Russe vor dem Japaner. Die Schar der Festgäste mehrt sich. „Das erste Hundert ist überschritten,“ meldet der Statistiker des Vereins. „Kinder sind über 150 da.“ Das ist Sache. Und nun regiert die Freude. Welch' Lachen und Scherzen an den Tischen der Frauen und Männer. Wie herrlich erklingt der Sang der hellen Kinderstimmen. Die prächtigen, schmetternden Weisen der Kapelle klingen durch den Wald. Und das Echo bringt alle die Lieder der fröhlichen Sänger wieder. Man möchte gern bleiben, aber der vom Tale aufsteigende Nebel mahnt zur Heimkehr und die Schatten der Nacht füllen den Tann. Da, welche Ueberraschung. Von befehlsgewöhnten Männern ist die Kinderschar in langer, langer Reihe aufgestellt. 150 vom Veranstalter des Festes gespendete Campions sind im Nu vergriffen. Viele Kinder gehen leer aus. Nun setzt sich der Zug in Bewegung. Boran die Kapelle, dann die vielköpsige Kinderschar, dahinter die lange Reihe der Erwachsenen. So geht es bei Lichterglanz unter Sang und Klang durch den Wald auf die Straße. Wie eine feurige Schlange windet sich der lange Zug der Höhe zu. Da erwacht in den Alten ein lebendig Erinnerung an die eigene Kindheit, und Sebanstimmung steigt empor wie einst in der ersten Zeit. Voller, immer voller klingt es mächtig im Chor der dumpfen Männerstimmen, der sonoren Altstimmen der Frauen, der jubelnden Kinderstimmen: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall.“ „Ich hab' mich ergeben.“ „Deutschland, Deutschland über alles!“ Das Waldfest ward zum Sebanfest. So geht es im Jubel hinein in den Ort. Die Kinder können sich genug tun mit Hurrarufen, und staunend schaut die ein dichtes Spalier bildende Zuschauermenge zu beiden Seiten der Straße auf das schöne Schauspiel. Das ist wahres Leben, nichts Gefuchtes und Gemachtes. Im Börnerschen Garten gibt es ein neues Jubeln und Staunen unter der Kinderschar, ein stilles Mitfreuen unter den Erwachsenen, die den Garten bis auf den letzten Platz füllen. Ein prach-tvolles Feuerwerk mit großartigen Lichteffekten erfreut alle. Dann zerstreut sich die Menge und wandert den heimischen Penaten zu. „Du, Vater, das war aber heute fein, wenns auch erst geregnet hat,“ sagt mein Kleinstes beim Nachhausegehen. Und er hat Recht.

Die Sühne des Fischers.

Original-Erzählung von Ludwig Blumde.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Ernst antwortete Jens: „Würde Dich durch meine Gegenwart gewiß nicht ärgern, wenn ich es nicht müßte. Aber mein Boot ist leider gestern etwas led geworden, darum muß ich feiern.“

„Sei nur nicht gleich immer böse, wenn ich ein Wort sage,“ erwiderte Ove darauf. „Ich meine es nicht so schlimm. Will hute Dein sauerköpfiges Gesicht nicht sehen, sei nun endlich wieder fröhlich mit den Fröhlichen.“

Aber das konnte Jens heute durchaus nicht. Trotz seiner Reue und trotz seines eifrigen Mühens, seine quälende Schuld zu sühnen, trotzdem er sich so klein und so gering fühlte, konnte er doch keinen Tadel von anderen Menschen als von seinen Eltern vertragen. Jeder kleinste Vorwurf kränkte ihn bitter.

Da kam zugleich mit Bunds der alte Steffen,

gefolgt von seinem schmucken, städtisch gekleideten Lateinschüler.

Diesem leider etwas verhätschelten Burschen wurde es bald langweilig unter all den Erwachsenen, er schlich unvermerkt aus der engen Stube und eilte an die See, um sich dort im hellen Sonnenschein zu tummeln und sich der goldenen Freiheit, die er solange entbehrt hatte, zu freuen. Einige Knaben aus dem Dorfe gefelken sich ihm zu und hörten mit Verwunderung seine Erlebnisse in der Stadt an. Nachdem der kleine Prahlschiff, der sich den schlichten Dorfknaben natürlich weit überlegen fühlte, mit allerlei anderen Künften geprahlt hatte, behauptete er auch, schon gerade so gut segeln zu können wie ein Fischer. Als das von den anderen bezweifelt wurde, wollte er sofort den Beweis liefern, indem er sich anschickte, auf Jens Dlusfens Schiff, das dort stand, hinauszusegeln. In seinem Unverstand beachtete der Junge das Wasser garnicht, das in das Schiffchen eingebrungen war, er suchte es mittels der Schippe hinauszuschaffen, spannte die Segel, setzte sich selbstbewußt ans Steuer und ließ das Fahrzeug von den anderen Knaben abstoßen.

Nun trieb es schnell über die unruhigen Wellen dahin. „Seht Ihr, daß ich es verstehe?“ fragte Nis, vor Vergnügen in die Hände klatschend.

Doch auf einmal verstummte sein heiteres Lachen. Er wurde nämlich inne, daß das Schiff sich doch nicht bei dem Wellenschlage so leicht lenken ließ, wie er geglaubt.

Und — was war das?

Da drang ja unablässig Wasser am Rande herein! Mit dem Mut des kleinen Waghalses war es zu Ende. Er schrie aus Leibeskraft um Hilfe. Einige der Knaben brachen in ein schallendes Hohngelächter aus, andere verständigere aber, welche den Ernst der Sache erkannten, eilten schnell davon, um Leute herbei zu rufen. Einer eilte direkt dem Dorfe zu, ein anderer zum Wirtshaus „Zum schnellen Segel“ und ein dritter, der es wußte, daß Jens Dlusfen zu Hause war, stürzte in das Fischerhaus, in dem die Geburtstags-gäste in fröhlicher Stimmung Kaffee tranken, und schrie: „Schnell zu Hilfe, Nis ist mit dem ledern Schiff davongesegelt.“

Die Männer eilten ans Ufer. Arbeiter und Knechte vom Dorfe, die auf dem Felde das Schreien des Knaben gehört, der Wirt vom „schnellen Segel“ und noch andere mehr waren auch sofort zur Stelle.

Alle sahen klar und deutlich die Gefahr.

„Barmherziger Himmel,“ jammerte der alte Steffen, sich mit den Fäusten verzweifelt an die Stirn schlagend, „nimm mir nicht das Letzte. Mein Kind, mein Kind! Ist kein Boot, keine Bolle aufzutreiben?“

Nirgend war ein Fahrzeug, sämtliche Fischer waren hinausgefahren.

Immer gellender, immer verzweifelter wurden des Knaben Hilferufe, immer mehr füllte sich das Schiff mit Wasser, bald mußte es versinken. —

„Wagt niemand hinauszuschwimmen?“ fragte der alte Steffen jetzt mit lauter Stimme. „Wer rettet mein Kind? Tausend Kronen dem Retter!“ Die Leute vom Dorfe sahen sich an, schüttelten die Köpfe und sagten: „Es ist unmöglich, soweit hinauszuschwimmen.“ Auch der lähne Ove Dugen, dem für tapfere Rettungswerke in jüngeren Jahren zwei goldene Medaillen verliehen waren, sagte: „Nur Gott der Herr kann helfen, Menschenhilfe ist unmöglich.“ Der-selben Ansicht waren alle anderen Männer ebenfalls.

Aber je verzweifelter des Knaben Hilferufe wurden, je lauter rief der alte Steffen: „Rettet mein Kind, rettet mein Kind, mein halbes Vermögen verspreche ich dem Retter.“

Ob nun auch alle anderen Männer meinten, daß menschliche Hilfe unmöglich sei, einer glaubte es nicht. Das war Jens, der in furchtbarer Erregung das Schauspiel ansah, das sich dort auf den Wogen abspielte.

„Jetzt hat die Stunde geschlagen, wo Du Deine Schuld sühnen kannst,“ sprach es in ihm. „Jetzt beweiße, daß Du wirkliche Reue empfindest. Wage Dein Leben in Gottes Namen.“

Mit scharfem Blick maß er die Entfernung, seine Lippen öffneten sich zu einem kurzen Gebet, dann trat er plötzlich aus der Menschen-schar hervor, warf Stiefel und Jacke ab und rief mit weithin vernehm-barer Stimme: „Seht, Ihr Leute, hier steht ein Mann, der Eurer Achtung unwürdig ist. Ich bin es, der Steffen bestahl. Ich habe mir eine schwere Sorge aufgebürdet, Paulsen soll Euch alles erzählen. Jetzt will ich beweisen, daß ich Reue empfinde.“

Ehe noch jemand diese Worte begriff und ehe jemand ihn zurückzuhalten vermochte, hatte Jens sich schon in die Wogen gestürzt und schwamm davon, dem sinkenden Schiffe zu.

Die Leute sahen sich fragend an. Was waren das für Worte, welch ein überraschendes Bekenntnis? In atemloser Spannung schaute man dem ver-wegenen Manne nach.

„Er hat seinen Verstand verloren, er ist unsinnig,“ sagte Bund. „Ein Dieb, der Jens ein Dieb!“ rief Ove Dugen.

Hansine, die mit Frau Dlusfen auch am Strande stand, suchte Halt an ihres Vaters Arm, um nicht

zur Erde zu sinken; unverwandt hingen ihre Blicke an dem tollkühnen Schwimmer. Die Mutter rang die Hände und tat es Steffen gleich an Jammern und Klagen, der Vater stand da mit gefalteten Händen und flehte zum Herrn, dem allmächtigen Helfer.

Ove Dugen und andere bestürmten den Wirt, der blaß vor Schreck und Aufregung bei ihnen stand, mit Fragen.

Doch eben verschwindet das Schiff gänzlich. Auch von Jens ist nichts mehr zu sehen, seine Kräfte müssen ihn verlassen haben, er wird versunken sein.

„Beide sind verloren,“ murmelt die Menge. Immer noch schaut jedes Auge in die graue Flut hinaus, die schon so manches Opfer gefordert, soviel Tränen und Herzeleid gebracht.

Da plötzlich ruft Hansine, daß es weit hin schallt: „Sie leben, Jens ist nicht versunken, ich sehe ihn, ich sehe auch Mä!“

Jetzt sahen auch einige andere einen Kopf auftauchen, dann einen zweiten, kleineren, dann einen Arm. „Ja, sie sind da,“ jubelt die Schar am Ufer, „sie leben. Gott sei gepriesen.“

„Jetzt ist es an uns, unsere Pflicht zu erfüllen,“ ruft Ove Dugen. „Wer folgt mir, wir müssen ihnen entgegen schwimmen, wenn das Rettungswerk gelingen soll. Ihre Kräfte können unendlich noch lange reichen.“

Zwei Knechte, angespornt durch des alten Steffens Versprechungen, entschließen sich, mit Ove Dugen hinauszuschwimmen.

Das kühne Werk gelingt.

Jens hielt den kleinen Frits krampfhaft mit der Linken umschlungen, und erst, als das Ufer glücklich erreicht war, ließ er, zu Tode erschöpft, den Knaben los.

Dhnmächtig lag der kühne Retter in den Armen der überglücklichen Mutter; alle Anwesenden schauten mit Erfurcht auf ihn, keiner unterschätzte die kühne Tat.

Jetzt gab auch der Wirt vom „schnellen Segel“ eine Erklärung für des jungen Fischers unverständliche Worte. Er erzählte, mit welcher Schlaueit der elende Peter Nielsen denselben in seine Netze gelockt, in welche Verzweiflung er ihn nachher gestürzt hatte. Alles, was er nur wußte, teilte er den Leuten, die ihm gespannt zuhörten, mit.

„Und wenn Jens sich,“ schloß er, „in seiner Verzweiflung zu dem Diebstahl verleiten ließ, so soll ihn niemand von uns verdammten, wir sind alle nur Menschen, jeder von uns kann fehlen.“

„Es war eine schwere Schuld,“ sagte Ove Dugen, „aber er hat sie geführt.“

Und dieser Ansicht waren auch Steffen und die alten Eltern, deren inbrünstige Dankgebete zum Himmel emporstiegen.

Als Jens dann aus seiner Dhnmacht erwachte und sah, wie sich alles liebevoll um ihn bemühte und wie Hansine jauchzte, als er das erste Lebenszeichen von sich gab, da fragte er: „Können ihr mir verzeihen?“

„Wir wissen alles,“ rief Hansine, seine Hand drückend, „niemand zürnt Dir, Du hast Deine Schuld geführt. Jetzt weiß ich, was Du mir bisher verborgen hattest, was Dich so traurig machte.“

Auch Ove Dugen drückte seine Hand und bewies ihm durch zärtliche Worte, daß er ihm nicht zürnte.

Der alte Steffen sprach, nachdem er seinen Enkel lange geliebt hatte: „Nun sollst Du Deine Belohnung erhalten, Jens. Du bist von heute an ein reicher Mann, denn mein halbes Vermögen ist Dein.“

„Keinen Heller nehme ich an,“ rief Jens mit abwehrender Gebärde. „Ich habe mein Leben nicht des elenden Geldes wegen gewagt. Wenn ich fortan Euch allen wieder als ein ehrlicher Mann gelten darf, so ist mir das weit mehr, als alle Schätze der Welt.“

„Du bist ein Ehrenmann,“ sagte darauf Ove Dugen, „Jens' Hand mit aller Kraft drückend, „zu dieser Stunde lerne ich Dich kennen, wie Du wirklich bist. Vergieb, wenn ich Dich unterschätzt habe.“

Ruhe und Frieden zog nun wieder nach aller Angst und Sorge in Jens' Brust das Herz ein. Er konnte seinen Eltern und Hansine wieder ins Auge schauen, er konnte von Herzen fröhlich sein, wie einstmals. Er gelobte es sich aber, niemals wieder im Leben über wichtige Dinge zu murren und unzufrieden zu sein, sondern stets auf dem Pfade der Pflicht zu wandeln und zu tun, was Ehre und Gewissen gebieten.

Das hat Jens auch treulich gehalten. Deswegen blieb er bis an sein Lebensende ein glücklicher Mensch.

Sein Los wurde nun um vieles angenehmer, als er wenige Monate nach der kühnen Tat seine Geliebte zum Altar führen und die „Sandstelle“, welche ihm Ove Dugen gekauft, übernehmen durfte. Wohl galt es auch in diesem neuen Berufe, sich vom Morgen bis zum Abend zu mühen und zu quälen in harter Arbeit, aber die Arbeit brachte reichen Segen.

Als braver Sohn sorgte Jens nun auch mit treuer Kindesliebe dafür, daß seine Eltern, die das ihnen so liebgewordene Fischerhäuschen bis an ihr Ende bewohnten, an ihrem Lebensabend sorglos und zufrieden ruhen konnten von allen Lasten und Mühen, die ihnen das Leben gebracht hatte.

Mannigfaltiges.

— Ein Mittel gegen Zwistigkeiten.

Zu Janz und Streit gehören zwei;
Schweigst ein, so ist er gleich vorbei!
Denn wer den lieben Frieden will,
Der sei zuerst sein mäuschenstill.
Willst du jedoch das Schweigen brechen
Und deinem Gegner widersprechen,
So halt' erst eine viertel Stunde
Zehn Tropfen Wasser in dem Munde;
Dann sag', was du zu sagen hast,
Mit großer Ruh', ohn' alle Hast!
Dies Mittel hat sich stets bewährt,
So wie es die Erfahrung lehrt.

— Die armen Reisenden. „Papa, da ist ein Reisender.“ — „Na, so gib ihm doch zwei Pfennige!“ — „Nein, ein Herr Reisender ist da!“ — „Na, so schmeiß ihn 'naus!“

— In die Schule eines pommerischen Dörfchens tritt eines Tages der Kreisinspektor, der außer der Bürde seines Pfarramts und der Schulaufsicht auch die Bürde eines neuernannten königlichen Dekans trägt. Doch weder Lehrer noch Schüler scheinen von dieser letzteren Rangstufe etwas erfahren zu haben. Im Unterrichte wird eben die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes behandelt. Der Schulaufscher denkt vielleicht an die Trinität seiner eigenen Person und fragt: „Was bin ich?“ — „Der Herr Pfarrer!“ antwortet das Frischchen schlagfertig. — „Was bin ich noch?“ — „Der Herr Schulinspektor!“ Nun fragt er zum dritten Male: „Was bin ich noch?“, während

ein wohlwollendes Lächeln ob der raschen Antworten sein gestrenges Antlitz erhellt. Feierliche Stille. Endlich erhebt der Benjamin der Schule das Fingerglied und antwortet mit Würde: „Sie sind auch noch ein armer Sünder!“

Nachrichten des R. Standesamtes zu Reichenbrand vom 3. bis 9. September 1904.

Geburten: Dem Klempner Ernst Otto Forbrig in Siegmars 1 Mädchen.

Aufgebote: Der Flaschenbierhändler Edmund Bernhard Weinelt in Siegmars mit Emma Elsa Laska in Waldheim.

Eheschließungen: Vakat.

Sterbefälle: Dem Hausmann Karl Ernst Uhlmann in Reichenbrand 1 Sohn, 4 Jahre alt; der Schieferdecker Johann Kuhnlein in Pleisha, 48 Jahre alt.

Expeditionszeit des Standesamtes.
Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.
Sonntags: 1/2 12—12 Uhr vorm.
nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

Nachrichten des Rgl. Standesamtes Rabenstein vom 26. August bis 9. September 1904.

Geburten: 1 Sohn dem Eisenformer Hermann Albin Weid in Rabenstein; dem Eisenformer Emil Vinus Fiedler in Rabenstein; dem Streckenarbeiter Ernst Willy Schmidt in Rabenstein; dem Wagenrücker Max Otto Frischke in Rottluff. 1 Tochter dem Zimmermann Alfred Willy Erth in Rabenstein; dem Tapezierer Friedrich Walter Tegner in Rabenstein; dem Hand Schuhwirts Richard Ernst Eiding in Rabenstein.

Eheaufgebote: Der Lehrer Friedrich Hermann Meyer in Linda mit Libby Selma Neuberger in Rabenstein; der Geschäftsführer Karl Franz Hindeisen mit Johanne Bertha Emma verna Hofmann geb. Jenke, beide in Rabenstein; der Hand Schuhwirts Paul Richard Fichtner mit Maria Schopf, beide in Rabenstein; der Konditor Max Clemens mit Klara Frieda Gerschler, beide in Rabenstein; der Guttsbesitzer Emil Richard Gerstenberger mit Alma Elsa Müller, beide in Rottluff.

Eheschließungen: Der Kaufmann Frig Emil Helbig in Grünau mit Nina Clara Kunze in Rottluff.

Sterbefälle: Der Strumpfwirler Hermann Julius Arnold in Rabenstein, 67 Jahre alt; die Gutsauszüglerin Christiane Auguste Jernscher geb. Künzel in Rottluff, 72 Jahre alt; der Handarbeiter Karl Heinrich Holstein in Rabenstein, 65 Jahre alt. 1 Sohn der Trisotagenbesitzerin Amanda Anna Tegner in Rabenstein, 12 Wochen alt; dem Zimmermann Bruno Otto Sachse in Rabenstein, 19 Wochen alt. 1 Tochter dem Monteur Franz Georg Himmeler in Rabenstein, 9 Monate alt; dem Handarbeiter Otto Eugen Tegner in Rabenstein, 1 Jahr alt.

Zusammen: 7 Geburten und zwar 4 männl. und 3 weibl. 5 Eheaufgebote. 1 Eheschließung. 7 Sterbefälle und zwar 4 männl. und 3 weibl.

Geschäftszeit.
Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.
Sonntags: 11—12 Uhr vorm.
nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 15. Sonntag p. Trin. den 11. Sept. a. c. vorm. 1/2 9 Uhr Predigtlesegottesdienst. — Freitag d. 16. Sept. vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

Parochie Rabenstein.

Am 15. Sonntag p. Trin. den 11. Sept. a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Cand. theol. Schwen. Kollekte für den Kirchenbau in Nauwalde.

Eine Giebelstube

ist 1. Oktober mietfrei. Zu erfahren Siegmars, Friedrich-Auguststr. Nr. 18.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

empfehlen im Einzel-Vorkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Heute lebendfrischer

Jsl. Angelschellfisch,

ff. ger. Hensburger Mal, ff. echte Kieler Schlei-Büdlinge, sowie alle Sorten echte Braunschweiger Gemüße-Konserven frisch eingetroffen und empfiehlt billigst

Emil Kämpfe

Siegmars, Limbacherstr., Ecke Rosmarinstr.

Billiges Schwarzbrot,

6 Pfund 50 Pfg.,

empfehlen die Bäckerei von E. Kirsch, früher Wehborn, Siegmars, Hoserstr. 49.

Schöne große Stube

(auch als Werkstelle zu benutzen) mietfrei. Stecher, Reichenbrand.

Otto Gruner, Siegmars, Hoserstr. No. 37.

Beste Bezugsquelle streng solider

Schuhwaren,

bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.

Feine Damen- u. Herren-Zug-, Schnür- u. Knopfstiefel in allen erdenklichen Lederarten, vom bequemsten breiten Straßentiefel bis zum hoch-elegantesten Salontiefel.



Knaben- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel, unerreicht in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

NB. Turn- und Sportschuhe mit Gummi-, Chrom- und Filzsohle.

Buchbinderei

von

Otto May, Gröna

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Auf Verlangen lasse Bindearbeiten gerne abholen und bitte höflichst um Benachrichtigung.

Freundliche möbl. Schlafstelle, Woche 1,80 Mk. Waldschlößchen, Limbacherstr.

Kaninchenzüchter-Verein Reichenbrand.

Heute Sonnabend, den 10. Septbr. Versammlung im Vereinslokal (Wartburg).

Tagesordnung:

1. Steuern-Einkassieren.
 2. Besprechung über eine allgemeine Ausstellung.
 3. Einkassieren von Anteilscheinen.
 4. Verschiedenes.
- Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Paul Andorf's Restaurant, Neustadt.

Zum Kirchweihfest, Sonntag und Montag, den 11. und 12. September, empfehle ff. Biere und gute Speisen.

Für launige Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Paul Andorf.

Atelier für künstliche Zähne,

Womben und Zahnziehen

Siegmar, Hoferstraße 191.

Persönlich zu sprechen täglich von 11—1/2 Uhr mittags, Sonntags von 2—5 Uhr nachm.

Paul Schröder,

Zahntechniker.

Gelernter Fachmann. Kein Nebengewerbe.

23jährige Erfahrung.

Konditorei und Café Kunzmann

Siegmar, Limbacherstr.

Dem geehrten Publikum von Siegmar u. Umg. halte ich meine modern eingerichtete Konditorei und Café bestens empfohlen.

Auf Wunsch sende ich Frühstücksgedäck frei Haus. Bestellungen auf Torten, Kaffee- und Theegebäck werden prompt in bester Qualität ausgeführt.

Spezialität:

Ärztlich empfohlener Kindernähr- sowie echter Karlsbader Zwieback.

Brot auf Rabattmarken. Gebäck täglich frisch.

Der Obige.

Plättunterricht.

Der Plättunterricht in Rabenstein findet noch während der nächsten 8 Tage statt und ist jeder jungen Dame angelegentlichst zu empfehlen.

Emilie verw. Riedel.

Unterrichtsort: Schweizerhaus Rabenstein.

Jede an dem Unterricht sich beteiligende Dame hat möglichst viel Plättwäsche mitzubringen; auch wird Wäsche zum Plätten angenommen.

Ernst Koch, Rabenstein



Um für die neu eintreffenden Winter-Schuhwaren etwas Platz zu schaffen, verkaufe ich alle farbigen Schuhwaren 10% billiger; ich führe einige Posten davon an: Rote und gelbe Damen- und Kinder-Knops- und Schnürstiefel, Herrenschuhtiefel und -Sandalschuhe, Herren-, Damen- und Kinderhausschuhe, rote und gelbe Lederpantoffeln, Herren- und Knaben-Regelstiefel. Auch gebe ich einen Posten gute Damenzugstiefel, sowie Sandalen zum Selbstkostenpreis ab.

Lambouriererin

wird für dauernde Arbeit gesucht. Siegmar, Hoferstr. 2.

1 Kinderhut

und 1 kleine Decke sind gefunden worden. Abzuholen bei H. Kunz, Reichenbrand Nr. 12b.

Herren können Logis,

auch möbliert, erhalten. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine Stube mit Alkoven

und Kammer zu vermieten

Oberrabenstein 45.

Schöne Oberstube

mit Schlafstube und Bodenkammer pr.

1. Oktober zu vermieten.

Emil Wächter,

Reichenbrandstraße Nr. 63,

neben dem Carolabad.

Ein noch schöner Kinderwagen

ist billig zu verkaufen

Rabenstein, Talstraße 9.

20 Mark Belohnung

demjenigen, welcher den Dieb ermittelt, sodas dessen Bestrafung erfolgen kann, welcher bei mir zwischen Sonnabend den 3. bis Montag den 5. Sept. ein Fahrrad gestohlen.

Alwin Drechsler in Rabenstein.

Bohnen

hat abzugeben

Ed. Dietrich,

Rosenschule, Reichenbrand.

Zapfelbirnen,

nur gepflückte Ware,

verkauft

Behrer Krause,

Siegmar.

Brennholz

wird franco Haus billigt geliefert von Mühle Neustadt.

Junge Hühner,

diesjährige, verkaufen

Klinger & Heun,

Siegmar.



Johann Granzer

Schuhwaren-Vager

Rabenstein

empfehlen alle Sorten Schuhwaren

in reichhaltiger Auswahl.

Waghacken und Reparaturen

schnell, gut und billig.

Weit und breit bekannt sind:

Spindler's Röcke

und Blusen

wegen gutem Sitz und Billigkeit.

Nur Friedrichstr. 14,

Chemnitz.

Apotheker E. Raettigs

Mast- u. Fresspulver für Schweine

sichert: rasche Aufzucht und schnelle Mast, verhütet Verstopfung, Unruhe und innerliche Hitze, schützt die Tiere vor vielen Krankheiten. Zu haben à Schachtel 50 Pfg. bei

Karl Degenhardt,

Reichenbrand.

Schöne Halb-Stage

mit Balkon, schöne Aussicht, Preis 195 Mk., per sofort oder 1. Oktober zu vermieten

Rabenstein, Chemnitzerstr. 116 B.

Arno Uhlig's Grünwarenhandlung

bei der

Bahnbrücke in Siegmar

empfiehlt sich mit einer großen Auswahl

feinerer und tönerner Töpfe

zum Einlegen der Früchte. Um gütige

Abnahme bittet

d. D.

Lose

zur 146. R. S. Landes-Lotterie sind zu haben bei

Clemens Bahner,

Buchhandlung und Zeitungs Expedition,

Siegmar. Telefon Nr. 19.

Ein kräftiges und gesundes Schalmädchen von 13 Jahren

sucht Beschäftigung

in besserem Hause. Off. an Bahner's

Buchhandlung in Siegmar erbeten.

Eine Erkerstube

zu vermieten bei

Max Weiland,

Rabenstein, Reichenbrandstr.

Verein f. Obst- u. Gartenbau

von Siegmar und Umg.

Sonntag den 11. Septbr. nachmitt.

1/4 Uhr Versammlung des Bezirks-

obstbauvereins Chemnitz im Gasthaus

„Zur Linde“ in Reutkirchen. Vor-

trag des Herrn Paul Gersdorf-

Chemnitz über die Förderung des

Obstbaues durch Beispiel und

Belehrung.

Stenographenverein

„Gabelsberger“

Rabenstein.

Sonntag, d. 11. Sept., 1. Stiftungs-

fest des Damen-Stenographenvereins

zu Reichenbrand (in Wendlers Gast-

haus), wozu die Mitglieder mit Damen

eingeladen sind. Vereinszeichen anlegen.

Montag, d. 12. Sept., abends Punkt

9 Uhr in Kühns Restaurant außer-

ordentliche Monatsversammlung.

Tagesordnung: 1. Anfängerkursus betr.,

2. Stiftungsfest betr., 3. Eingänge und

Mitteilungen.

Infolge der wichtigen und reichhaltigen

Tagesordnung wird gebeten, recht

zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorsteher.

Kgl. Sächs. Militär-Verein „Oberrabenstein“.

Die nächste Monatsversammlung

findet Montag den 19. Septbr. 1904

abends 8 Uhr im Schloßrestaurant statt.

Mit kamerabschafft. Gruß

Der Vorsteher.

Männergesangverein

Rabenstein.

Heute Abend 9 Uhr Singstunde.

Das Erscheinen Aller ist unbedingt

notig.

An dem morgen Sonntag abend im

Börner'schen Gasthaus stattfindenden

Ball mit Kommerz, gegeben vom

Gesangverein „Byra“, werden die Mit-

glieder gebeten, sich recht zahlreich zu

beteiligen.

D. P.

Concertinoverein Rabenstein

Zu der nächsten Montag d. 12. Sept.

abends 1/9 Uhr in Ahnerts Restaurant

stattfindenden Generalversammlung

werden die Mitglieder gebeten, sich

pünktlich und zahlreich einzustellen.

Ein gr. Fah. Freibier vom Mit-

gliede Robert Börner steht zur Ver-

fügung.

Der Vorstand.

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Hill in Reichenbrand.